

## SILVESTERNACHT (1991)

Lichter zerfächern  
sich über den Dächern –  
knallen –  
zerfallen –  
laufen wie Sand  
durch die offene Hand –  
Zeichen,  
wie Weichen  
der Zukunft gestellt. –  
Täglich erhellt  
die Nacht sich zum Tage,  
ganz ohne Frage. –  
Heute  
zerstreute  
zerfächerte Lichter –  
Silvester-Gesichter –  
laut –  
unvertraut –  
feiert doch jeder Tag im Grunde  
sein neues Jahr zu dieser Stunde. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

ALLEGORIE (1991)

(Flamme in der Lehre des Karma = menschlicher Geist)

Kerzen zünden,  
zu erleuchten –  
zu beleuchten deine Wege –  
deine Seele zu beschützen –  
Schutz zu legen auf dein Leben  
grenzenloser Ewigkeiten,  
allegorisch  
ausgeleuchtet, -

Noch entzünden  
neue Kerzen  
sich an meinem Herz voll Liebe. -  
Deine Seele zu beschützen,  
würd' ich dich auf Händen tragen -  
gern dir jeden Wunsch erfüllen -  
still die Flamme  
weitergeben. -

Hell entzündet –  
nie verlöschend  
möge deine liebe Seele  
mich auf meinen Wegen leiten –  
wie die übertrag'ne Flamme  
stets dasselbe Licht uns spendet –  
allegorisch  
ewiglich. -

SCHERENSCHNITT-BILDER (1991)

Wintertraumschneeweißer Baum  
am schwarzen Horizont –  
Scherenschnitt. –  
Ohne jedes Gegenlicht  
entdeckt er  
sein ureig'nes Negativ –  
versteckt er  
in der Umkehr sein Gesicht,  
was er litt,  
was schattig, was besontt –  
bleibt wintertraumverschneiter Baum. -

Frühlingstraumpechschwarzer Baum  
am weißen Horizont. -  
was er litt,  
liest kein Mensch ihm vom Gesicht -  
versteckt  
das ureig'ne Positiv -  
verdeckt  
von dem grellen Gegenlicht -  
Scherenschnitt. -  
Schattenlos besontt  
der frühlingstraumerblühte Baum. -

## MYSTERIUM (1991)

Christus am Kreuze –  
im Lichterglanz  
der Kerzen Flammentanz  
erstrahlst du seltsam eigen –  
dein Haupt herabzuneigen  
im lichten Strahlenkranz –  
von Dornen ganz  
verwundet und zerstoehen –  
dein Lebenslicht gebrochen,  
starbst du für uns am Kreuze. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

## DER UNERFÜLLTE WUNSCH (1991)

In bitteren Tränen stirbt ein Wunsch,  
erlischt, doch lässt sich nicht vernichten –  
ein Schmerz, der bleibt  
und Wurzeln treibt –  
die Seele sucht sich aufzurichten  
in einem neuersehnten Wunsch -  
von Hoffnungstränen weggetragen,  
macht er sich schon  
wieder davon. –  
Nur Trauer bleibt und Schmerzen nagen  
noch hoffnungsvoll an diesem Wunsch. –

## ENDLOS (1991)

Ein Engel, mir ins Haus gesendet  
und meinem Schicksal zgedacht. –  
Wo immer irgendetwas endet  
und einen neuen Anfang macht,  
verschlingen sich des Lebens Kreise  
auf vieldimensionale Weise. -

Wie Kreis zu Kreis sich weiterleitet,  
mir tief verborg'ne Träume weckt -  
mein Weg in neue Wege gleitet  
und unberührten Pfad entdeckt. -  
Ein Engel hat – kometengleich -  
mich reich beschenkt, fast überreich. –

## DER MENSCHLICHE GEIST (1991)

Von Gott gegeben  
für ein Leben –  
es zu gehen,  
zu bestehen –  
Lachen, Weinen  
zu vereinen –  
Glück und Trauern  
überdauern. -  
Wege sucht des Menschen Geist,  
die das Schicksal ihm verheißt,  
bis er endlich  
unabwendlich  
Kampf und Leben  
aufgegeben  
jenen einen  
Weg nennt seinen –  
ihn beschreitet. –  
Langsam gleitet unser Geist zu Gott zurück,  
war von Gottes Geist ein Stück. -

## GÜCKSMOMENT (1991)

Der Himmel hat mir ein „Kind“ geschenkt.

Sein Herz ist groß –

Gefühl ist Instinkt

und ungeschminkt. –

Sein herzliches Lächeln winkt

meiner verstoßenen Seele zu,

klopft an die Tür meines Herzens. –

Ich lasse es ein,

ganz allein –

sehe den Schein

seines Glückes das meine entzünden. –

Wie schön, zu empfinden

heute für etwas gut zu sein. –

Aller Schmerz versinkt

einen Augenblick

in der Flut von Glück. –

## DIE GROSSE FRAGE (1991)

Sind es nicht dieselben Menschen,

die kreierend

faszinierend

wunderbare Dinge schaffen –

ohne Scheuen

Hass verstreuen,

Geld und Geltung an sich raffen –

unter Schwüren

Kriege führen

mit erbarmungslosen Waffen - -

Sind es nicht dieselben Menschen,

die betreten

schweigend beten -

blind geworden

töten, morden -

Siege zählen -

Tiere quälen - -

HERR, was liebst Du die Affen

gleich in Herden

Menschen werden - - -

## RÜCKKEHR (1991)

Verlorene Kinder –  
ausgeflogen zum Leiden,  
Sich bescheiden –  
sie schlingen  
Misslingen  
empor an ihrer Einsamkeit  
und wachsen an dem Leid der Zeit  
ein klein wenig geschwinder. -

Verloren, zu erwachen -  
trotz aller Müh und Beschwerden  
endlich erwachsen zu werden. -  
Sie streben  
und heben  
die noch geschloss'nen Augen auf zum Licht.  
In das erwachende Gesicht  
kehrt wieder längst verlor'nes Lachen. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

## VERNETZT (1991)

Seelenfäden spinnen Netze  
aus der Liebe meiner Kindheit,  
die das Herz sich stets bewahrte  
durch die jahrelange harte  
Zeit der Rebellion und Blindheit. -

Fäden spinnen Seelennetze,  
alle Liebe aufzufangen,  
alle Trauer, alles Glück -  
Wünsche reichen weit zurück -  
traumverborgenes Verlangen. -

Seelen spinnen Fadennetze,  
sich beugend, sich verstrickend  
zu Gemeinsamkeit und Leben –  
gebend nehmen – nehmend geben –  
hoffnungsvolle Zukunft blickend  
spinnen Seelen neue Netze. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

DA – SEIN (1991)

|   |  |  |
|---|--|--|
| Versäumte Stunden,<br>unnachholbar –<br>unheilbar<br>vernarbte Wunden<br>aus Zerronnenheit. - | Versäumte Träume,<br>unerfüllbar -<br>unbelebbar<br>tote Räume<br>ausgeblühter Zeit. - | Versäumtes Leben,<br>unersetzbar -<br>unaufhaltbar<br>ewig neues Daseins-Streben<br>nach Bewusstsein nah und weit. |
|---|--|--|

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

VERSÄUMNIS (1991)

Eine Sekunde im Fluge der Zeit –  
ein winziger Punkt in der Endlosigkeit –  
Blitzlicht-Reflex, der ein Dunkel erhellt,  
so wie ein Wort, das an Schweigen zerschellt.

Ein Augenblick, der zu rasten versäumt –  
ein Funken Hoffnung , für immer verträumt –  
blind übersehene Chance aus Glück,  
sinnlos verpasst – keine Zeit läuft zurück. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

AURA (1991)

|  |   |
|--|---|
| Wenn Sterne aufeinanderprallen,<br>stieben die Funken –<br>wenn Seelen ineinander fallen,<br>glückstrunken<br>sich einsam verpuppen –<br>Sternschnuppen,<br>gedankenvereint. - | Wenn Wege zueinander führen,<br>sich zu vereinen -<br>wenn Seelenwellen sich berühren,<br>vor Glück weinen<br>und Sternschnuppen fallen,<br>in allen<br>Gedanken vereint. - |
|--|---|

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

## ABSCHIED I (1991)

Abgeschieden für eine kleine Zeit –  
unentschieden  
vermieden  
jeden Gedanken an Endgültigkeit  
im Schwanken zwischen ja und nein,  
es könnte der letzte Abschied sein. –  
Sich abscheiden,  
verscheiden  
für alle Ewigkeit. –  
Angstbeklommen  
Abschied genommen –  
entschieden gehofft  
wie schon so oft,  
es würde der letzte nicht sein –  
und wieder dieses Ja und Nein,  
die Angst vor der Endgültigkeit. –

## HARMONIE (1991)

Momente ungestörter Zweisamkeit –  
losgelöst  
in der Stille unserer Welt –  
gedankenvereint –  
umgeben vom Schutzwall des Sich-Verstehens –  
des ungestörten Gemeinsam-Seins  
in der uns eigenen Welt. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

## REQUIEM FÜR EINE KRÄHE (1991)

Kreischend ziehen Vogelwogen  
schwarze Bogen –  
in den grauen Nebelschwaden  
Baumfassaden –  
auf dem Kreuzweg aus Asphalt,  
leblos – kalt,  
Krähe, ganz im Totenkleide  
wie aus Seide –  
eisig streift der Wind darüber,  
streut ein trüber  
Nieselregen  
Gottes Segen aus. –  
Requiem im Totenhaus –  
grelle Krähenschreie steigen  
aus den kahl entlaubten Zweigen –  
Totenklänge –  
Grabgesänge –  
namenlos –  
amen los -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

## OHN-MACHT (1991)

|                  |                   |                         |
|------------------|-------------------|-------------------------|
| Tränen brennen,  | Träume schnellen, | Tränen töten,           |
| Ängste rennen,   | Ängste stellen    | Ängste löten            |
| malen            | Fragen,           | Hoffen.                 |
| Qualen,          | nagen             | Offen                   |
| die mich bücken, | an zertrennten    | bleiben Zweifel liegen, |
| niederdrücken.   | Glücksmomenten.   | doch zu siegen?         |

aus: Sonya Weise „Gezeiten des Seins“ 1994

FRÜHLINGSWEIDE (1991)

Lichtgrün-Haus –  
schwingst deine Lianen aus –  
spür sie über meinen Wangen  
träumend hängen. -

Frühlingsdach -  
rufst verborg'ne Wünsche wach -  
lässt sie aus den zarten Zweigen  
zu mir steigen. –

Weidenbaum –  
bist mein Frühling und mein Traum,  
stirbt mein Schmerz in deinen warmen  
schlanken Armen. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

POKER (1991)

Das Leben spielt mit meinem Herzen –  
taucht es in Glück,  
wirft es zurück  
in tiefe Bitterkeit und Schmerzen. -

Ein Würfelspiel mit meiner Seele,  
das Straßen baut,  
Abgründe schaut  
durch manchen Tritt, den ich verfehle.-

Das Leben pokert mit der Zeit,  
die Sehnsucht stillt,  
aus Fugen quillt –  
zerfließt in Zeit-Zeitlosigkeit. -

PASSION (1991)

*Herr,*

geschlagen ans Kreuz blinder Schwachheit –  
getragen das Kreuz fremder Sünden,  
zu lösen  
vom Bösen  
den fehlgelenkten Geist dieser Welt. –

*Herr,*

dein Geist, aufgestiegen zum Himmel  
kehrt er zurück in den Geist deines Vaters,  
um wieder  
und wieder  
von neuem geboren zu werden im Geist eines jeden.

*Herr,*

mein Wissen um dieses, dein Opfer –  
Gewissen voll Dank und voll Demut –  
Versuche  
und Suche  
nach Werten im Geist meines Daseins. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

## VERMÄCHTNIS (1991)

Meine allerletzte Träne  
sei euch Nektar fortzuleben, -  
Tage weben  
unaufhörlich neues Licht –  
hoffnungsreiches Geist-Erstehen –  
Weitergehen  
auf dem Weg der Zuversicht. -

Eure allerletzte Träne  
war mir Nektar für den Frieden,  
abgeschieden  
von der lauten Irdischkeit -  
jetzt, da ich von euch gegangen,  
aufgefangen  
in dem Schoß der Ewigkeit. –

Keine noch so kleine Träne  
möchte ich spüren, hören fallen  
und verhallen  
in des Grabes dunklem Schacht. –  
Trostumwob'nes Geist-Verbinden –  
Wiederfinden  
durch die tränenlose Nacht. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

## BAHNHOF (1991)

Ausgebrannt, leer und alleine,  
umgeben von Hast und Geschrei –  
ein Herz aus gegossenem Blei –  
und niemand bemerkt, dass ich weine.-

Der Weg führt durch schmutzige Hallen,  
dies traurige, freudlose Grau -  
Vereinsamkeit voller Radau -  
verlorenes Zugtürenknallen. –

Ein Rennen, ein Kommen und Gehen –  
sich jagendes Hin und Her –  
verwirrendes Kreuz und Quer –  
ein Sehen und Niewiedersehen. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

## SCHATTEN (1991)

In stummer Begleitung –  
beschützt und bewacht  
durch einsame Nacht –  
ergreift meine Hände –  
erklimmt alle Wände  
von Häusern und Mauern –  
zum Schweigen geboren,  
doch unverloren  
und ewig mit mir. -

## BLUMENTOD (1991)

Nelken  
welken –  
senken ihrer müden Köpfe  
blasse Schöpfe  
tief herab. –  
Duftlos schwebt in meinem Zimmer  
Todesschimmer –  
Seelensterben  
und – verderben –  
ohne Achtung und Gewissen  
weggeschmissen. –  
Welch ein Grab! -

## IM WECHSEL DER GEFÜHLE (1991)

Vom Alltag

aus dem „Paradies“ vertrieben –

Gedanken,

noch im „Paradies“ verblieben,

lassen Tränen fließen,

Sehnsucht sprießen. –

Es ergießen

Ängste sich aus meinem Herzen –

Heimwehsschmerzen. - -

Bahne einsam einen Weg

durch das Dickicht der Gefühle –

ordne Sinne

und gewinne

neues Glück

mir zurück. –

## VERBUNDENHEIT (1991)

Du lachst zu mir in der Sonne,  
machst mich betrunken im Regen,  
und wenn ich so durch die Wälder streife,  
streichelst du zärtlich mein Haar.

Du sprichst zu mir in der Wolke,  
hältst mich in Armen des Windes,  
und wenn ich über den Rasen springe,  
kitzelst du leicht meine Füße.

Du bist mit mir im Erwachen,  
regst des Nachts meine Träume,  
und wenn ich dich zu vergessen suche,  
scheinst du mir näher denn je.

ZEITBILD 1991 (1991)

„Unkaputtbar“ – ein Wort unsrer Zeit:

als zahme

Reklame

wirbt es für Wirtschaftlichkeit –

will Achtung gewinnen,

Bedenken zerspinnen

im Elend, das schreit. –

Noch jagen

sich Klagen

nach Hoffnungen weit

hinaus in die Welt. –

Doch jeder der Schreie zerschellt

wie Glas,

das vergaß,

dass es unkaputtbar

nie war. –

Natur ist zerstört,

die Stille zu laut,

der Weg längst verbaut

zu dem Gott, der erhört. –

Kaputtbare Bilder aus Hoffen und Sein –

gebrandmarkte Träume –

gestorbene Bäume,

gespenstige Schatten im schwindenden Schein. -

## ABSCHIED II (1991)

Und immer dieser Schmerz im Gehen,  
die Angst, dich niemals mehr zu sehen –  
und so enthemmend und beklemmend  
zerreißt es mich im Hin und Her. –  
Herz aus Blei fühlt sorgenschwer  
meine Tränen kämpfen, siegen  
und sie wiegen  
noch viel mehr  
als die Sorge, dass mein Gehen  
wird zum Nimmerwiedersehen. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

## VERLORENHEIT (1991)

Melancholie in verlorenen Gassen:  
grau der Himmel,  
grau die Fassaden,  
grau scheint das Leben der spielenden Kinder  
zwischen dem Kehrriech zerronnener Tage. –  
Welkende Blumen auf düst'eren Terrassen,  
einsam vergehend  
sich selbst überlassen. –  
Hinter den Resten zerbrochener Scheiben  
schläft eine Katze,  
träumt von den Mäusen  
die, in verwahrlosten Kellern sich tummelnd,  
Schabernack treiben. –  
Grau-melancholisches Streben und Bleiben –  
Ton in Ton mit Fassaden und Himmel  
wird es zum Los der verlorenen Gassen. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

## VERZAUBERUNG (1991)

Verzauberte Welt:

Erinnerung

als Lichtpunkt

einer Einsamkeit –

Verinnerung

als Richtpunkt

für Gemeinsamkeit –

Leben aus Schatten und Licht,

Vergängnis und Hoffnung –

Freude und Leid

geborgen in Liebe,

die alles erhellt. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

## HERBST-WEIDE (1991)

Der Weide Grün ist am Vergehen –

in lichten Wogen

golddurchzogen

sind kahle Zweige schon zu sehen. -

Ein Sommerlied fast am Verklingen

von Dur zu Moll -

doch würdevoll

die schlanken Zweige weiterschwingen. –

Der Traum vom weißen Schneegefieder

ist unbefangen

aufgegangen

und summt schon wieder neue Lieder. -

## WEIH-NACHT (1991)

Weihnacht,

du geweihte Nacht

für den Frieden –

Ruhe, Stille,

Zeit zu denken

und zu lieben.

Nichts als Nacht

ist dir geblieben,

das Gedenken

an die Stille

und den Frieden

jener einst geweihten Nacht.

aus: Sonya Weise „Gezeiten des Seins“ 1994

## KOMMUNION (1992)

*Herr* –

dich in mir tragen –

in Geist und Leib

ganz eins zu sein

mit dir –

Vertrauen aus Vertrauen wächst,

und jeder Augenblick

ist Bruchteil deiner Ewigkeit,

hindurch du mich getragen -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992

## ERKENNTNIS (1992)

Den Fächer des Lebens

weit öffnen –

betrachten –

durchlebte Erfahrungen

ordnen

und werten –

geläutert zu Demut

an Weisheit

gewinnen,

ist Leben und Weg

in das ewige

Sein. -

aus: Sonya Weise „Atem der Seele“ 1992



## MORGENGRAUEN (1992)

Die Zeit,  
wenn die Vögel zu singen  
beginnen,  
wachsen die Sorgen  
um dich.

Schicksale,  
plötzlich entschieden -  
Leid wie Glück,  
dreht sich des Lebens Zeiger  
nie zurück.

Die Zeit,  
da auf endloser Reise  
ganz leise  
im jungen Morgen  
Neugierde des Todes schwebt -

Die Zeit,  
wenn die Vögel zu singen  
beginnen,  
werde ich beten,  
dass dein Zeiger sich nicht mal berühren lasse.-

aus: Sonya Weise „Gezeiten des Seins“ 1994

## ERMUNTERUNG (1992)

Die Angst vor dem Erwachen,  
die Freude, es zu tun,  
mit Hoffen und mit Zagen  
die Augen aufzuschlagen,  
den einen Weg zu finden,  
da Weitermachen  
lohnt. –

Fast wie gewohnt,  
nur viel bewusster  
verwebt, das Muster  
jedes neuen Tages. –

Atme tief – und wag' es!

aus: Sonya Weise „Gezeiten des Seins“ 1994

ZUM GELEIT (1992)

Geliebt bist du –  
Erinn' rung wiegt,  
und immerzu  
Gedanken kreisen. –  
Spür sie reisen  
ganz mit dir!  
Einsamkeit  
sei Pol der Zeit,  
worin  
Gewinn  
und Hoffen für dich liegt. -

SOMMERABEND (1992)

Die Fenster geschlossen,  
die Schlagläden dicht,  
nur Vogelgezwitscher  
im dämmrigen Licht. -

Gedanken verstricken  
Gedanken in Zeit,  
erstehend, vergehend,  
gedankenlos weit.

Verlassen das Plätzchen,  
Gezwitscher wird schwach,  
die Straßenlaterne  
ruft Nachtfalter wach.

PSYCHOGRAMM (1992)

An Seidenfäden  
Ängste baumeln  
in Abgrundtiefen  
irgendwo  
zerrüttet  
verschüttet  
im Nirgendwo  
verstrickt  
erstickt –  
Gefühle taumeln  
abgrundtief  
an Seidenfäden –

ABENDRUHE (1992)

Abendwinde,  
Blätterlieder,  
Atem, der nach Freiheit ringt –  
Duft der großen alten Linde  
dringt  
durch Stille,  
alles ruht -  
Sonnenglut,  
fast vergangen,  
streut  
auf Wald und Haus  
Frieden aus,  
taumhängen -

aus: Sonya Weise „Gezeiten des Seins“ 1994

MORGENSPAZIERGANG (1992)

Morgen  
atmet Sonntagsfrieden –  
Träume schweben  
schlafgeborgen –  
Alltagsleben  
abgeschlossen –  
nur  
Natur  
lässt ihre Lieder  
leise schwingen  
und verklingen,  
kehrt des Alltags Hektik wieder. –

GEBET II (1992)

Verwahr mir alle meine Tränen,  
lass sie zu Perlen werden  
all jenen,  
denen sie geweint. -

Erspar mir keine einz'ge Sorge,  
lass sie zur Stütze werden  
all jenen,  
denen sie gemeint. –

Bewahr mir wahre Endloskräfte,  
lass sie mich neu gewinnen  
in Seelen,  
die mit mir vereint. -

### FRAGE (1992)

Dass ich dich brauche,  
möchte ich dir sagen –  
auf Gott vertrauen,  
ohne zu fragen –  
zu viele Steine  
auf endlosen Wegen –  
drückende Ängste  
allem entgegen -

Hilflos erstarrt  
fällt meine Träne  
in deinen Schoß  
und verendet -  
ein stummer Schrei  
an Gottes  
Ohr  
vorbei? -

### AUGENDIAGNOSE (1992)

In Kinderaugen:  
erkorene Träume –  
Steine  
erbauen ein Leben  
aus Hoffnung und Licht. -

In Greisenaugen:  
verlorene Träume -  
Steine -  
zerfallenes Leben  
aus Glück und Verzicht. -

### GEBET III (1992)

Mein Kleinod  
in Deinen Händen  
geborgen,  
die Seele meines Engels  
darin getragen zu wissen  
ist Trost –  
doch Sorgen  
werden bleiben  
trotz allem –  
die menschliche Unzulänglichkeit  
Dir ganz zu vertrauen. -

BALANCE (1992)

An Tagen,  
die tragen  
den Reichtum von Jahren  
in sich. –  
Federn gleich  
hebt mein Dank  
sich aus der Fülle  
erfüllter Illusionen. -

In Stunden  
zerschunden  
und leer -  
verlorenheitsreich. -  
Bleischwer  
hebt mein Dank  
sich aus der Asche  
zerstörter Illusionen. –

Und doch gottgewollt  
baut beides vereint  
die einzige Chance  
zu Balance

GEBOT (1992)

Die Fähigkeit zu lieben,  
das freiwillige Opfer -  
Gebot der innern Stimme  
hast HERR  
in mich gelegt. -

Die Fähigkeit zu danken  
für die geschenkte Seele -  
Gebot der innern Stimme  
hast HERR  
in mir geregt. –

Erkenntnisreiche Vielfalt,  
verwebend Dank und Liebe –  
Gebot der innern Stimme,  
das Dich, HERR, in sich trägt.

ZEIT- SCHABLONEN (1992)

Festgelegt  
in Zeit-Schablonen,  
fortbewegt  
im Lauf des Seins. –  
Doch Versäumtes nachzuholen  
wird im Wünschen wie im Hoffen  
nie sich lohnen. –  
Einsicht schwere Schatten warf –  
lehrt betroffen  
akzeptieren,  
was nicht sein darf  
und doch ist. –  
Ohne Frist  
stehen Zukunftswege offen,  
fortbewegt  
im Lauf des Seins,  
festgelegt  
in Zeit-Schablonen. –

ZU (1992)

Zu viele Menschen  
in zu engen Gassen,  
zu viel Gerede  
mit zu wenig Sinn. –  
Zu alle Türen,  
Ohren  
verloren,  
streben die Menschen  
zu wem?  
Wohin?

aus: Sonya Weise „Gezeiten des Seins“ 1994

GERSTUNGEN (1992) (ehemalige Zonengrenze)

Turm,  
der du vergessen hast,  
Turm zu sein:  
grau und putzentblättert,  
schwarz zerborstene Fensterscheiben,  
Einsamkeit  
starrt erstarrt ins Loch der Zeit. –

Jetzt,  
im blassen Schein  
begrab'ner Last,  
machtverwittert,  
amtsenthoben  
musst du sehn,  
wie neue Welten dort entstehn,

wo einst Zwang  
den Geist durchdrang,  
Befehle sagten,  
was zu tun und was zu lassen sei,  
die Menschen  
kaum zu atmen wagten;  
NICHTS war FREI –

Gedanken nur,  
solange sie Gedanken blieben,  
zerrieben  
in der Mühle blinder Wut. –  
Du wachtest dienstbeflissen,  
bestraftest jeden Mut,  
verfolgtest jede Spur. –

Turm,  
der du vergessen hast,  
Turm zu sein,  
warst Schreckensauge,  
hinter dessen Scheiben  
die Posten standen  
und ohne Gnade ihre Opfer fanden. -

## EVOLUTION DES GEISTES (1992)

Paradies –  
aus Erkenntnis  
wächst das Böse,  
wie das Gute.  
Mensch,  
geboren  
zu erkennen deinen Weg,  
abzuwägen  
zwischen Recht und Unrecht. –  
Im Bestreben  
Seiner Gottheit nahzukommen,  
sei der Tod  
das große Tor  
zu Ewigkeit  
und Paradies. –

## FEUER ÜBER SODOM (1992)

Wie Feuer über Sodom lag  
und lichterloh vernichtet  
der Menschen Werk zerfällt, zerbricht –  
verglüheter Tag,  
von Flammenlicht  
erfüllte Nacht –  
der Finger Gottes züngelt gleiß –  
Verweis und Aufschrei,  
jäh, wonach ... -  
Das Feuer über Sodom brach  
der Menschen hohlen Stolz entzwei.

CHRIST-NACHT (1992)

Geboren,  
die Welt zu erlösen.  
Menschgewordene Gottheit,  
dir geweiht  
sei die Nacht  
deiner Geburt.

Gottlosgewordene Menschheit. -  
Verloren  
hat sie  
die wahren  
Gedanken  
an dich. -

aus: Sonya Weise „Gezeiten des Seins“ 1994